III A 1

Haente wachsen

SLUB
Wir führen Wissen.
Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde

K.Knortz, Der menschliche Körper in Sage, Brauch und Sprichwort. (1909)

S.47

In Venedig darf man sich nach Ida von Dühringsfeld am Freitag weder das Haar noch die RFingernägel stutzen, weil die Abfälle von den anwesenden Geistern Verstorbener fortgetragen werden. Wer sich dort bei zunehmendem Monde das Haar schneidet, wird bald kahlköpfig sein. Letzteres geschieht auch, wenn man einer Frau dafür dankt, dass sie einem das Haar gestutzt hat. Das Haar, das beim Kämmen ausfällt, darf man nicht ins Feuer werfen, weil alsdann die Haarwurzel ausbrennen würde; auch darf man es nicht auf dem Boden liegen lassen, weil es leicht die Hexen finden und Zauberei damit treiben könnten; lieber werfe man es zur Flutzeit in den Kanal oder in einen Abort und spreche dabei:

"Wachse, wachse,
Wie der Mond und die Sonne,
Nicht wie der Dünger im Abort!"

SLUB
Wir führen Wissen.
Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde

Hovorka u.Kronfeld, Vergleichende Volksmedizin
II (1909)

S.762

Wer beim Vollmond um Mitternacht auf einem Kreuzwege dreimal hinter sich geht und spricht: "Wie du, o Mond, zunimmst, sollen auch meine Haare zunehmen", wird seinen Haarwuchs ausserordentlich befördern.

SLUB
Wir führen Wissen.
Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde

Bächtold-Stäubli, Hwb.d.d.A.VI 00003

Sp.535
(Ohrt)

Für Haarwuchs.

"Willkommen, neuer Mond... wie deine Spitzen wachsen, so mögen meine Haarflechten wachsen." (Italienisch.)

(Pitrè, Biblioteca delle trad.pop. Siciliane 16,28.)

SLUB
Wir führen Wissen.
Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde

Bächtold-Stäubli, Hwb.d.d.A. V 00004

Sp.1540
(Jungbauer)

Mairegʼn, Mairegʼn,
Machʼ mir dʼHaar lang und ebʼn. (Böhmerwald)

(Verf.; vgl.ZföVk.17 (1911),65 =
Reuschel, Volkskunde 2, 57.)

SLUB
Wir führen Wissen.
Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde

P.Drechsler, Sitte, Brauch und Volksglaube
in Schlesien. II.

S.132

Bei Vollmond muss man sich ans Fenster stellen, die Haarenden abschneiden und dabei sprechen:
Was ich sehe, nehme ab, was ich schneide, nehme zu.

(Ober-Schlesien.)

SLUB
Wir führen Wissen.
Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde